

An aerial, isometric view of a school building layout. The building is composed of various rooms, corridors, and outdoor areas, all rendered in a clean, white line-art style. People are depicted in various activities: sitting at tables, standing in groups, and walking. There are several trees scattered throughout the scene, adding a natural element to the architectural plan. The overall impression is one of a modern, open, and community-oriented educational environment.

# SCHULBAU OPEN SOURCE

Planungswissen für  
Innovationen im Schulbau

Kapitel:  
**STÄDTEBAU**

# INFO PLANUNGSWISSEN: STRUKTUR UND KRITERIEN

Jedes Projekt ist anders. Dafür sind die Fragen, die zu einer Entwurfsentscheidung führen, überall gleich. Die 26 Themen im Planungswissen beantworten diese Fragen: im Text entlang der folgenden Kriterien, im Bild in den anschließenden Isometrien.

## Worum geht es?

**Was ist die allgemeine Herausforderung bei diesem Thema – unabhängig vom aktuellen Pilotprojekt?**

Kommunen müssen beim Bau von Schulen dringend auf neue pädagogische und organisatorische Anforderungen reagieren. Dabei gibt es bestimmte Herausforderungen, die standortübergreifend in der Planung zu lösen sind.

## Ergebnisse Phase Null

**Welche Anforderungen an die Planung aus der Phase Null liegen den Entscheidungen im Pilotprojekt zugrunde?**

In der Phase Null werden die Voraussetzungen und Bedarfe ermittelt, die sich aus dem Standort und dem Programm der jeweiligen Schule ergeben. Die Empfehlungen aus der Phase Null sind die Basis für den späteren Entwurf.

## Normen & Richtlinien

**Welche Rahmenbedingungen aus Gesetzen und Normen gelten für das Projekt und wie werden sie angewandt und umgesetzt?**

Viele geltende Richtlinien und Normen sind überholt. In jedem Projekt ist zu prüfen, wie vorhandene Vorgaben zu interpretieren und ggf. auch Ausnahmen durchsetzbar sind.

## Wirtschaftlichkeit

**Wie werden spezifische Anforderungen im Projekt wirtschaftlich und nachhaltig gelöst?**

Kosteneffizienz ist für jeden Schulbau ein wichtiges Ziel. Dabei gibt es viele Wege, um Wirtschaftlichkeit im Projekt und entlang der Anforderungen zu realisieren.

## Gestaltung

**Welche ästhetischen, kulturellen und gestalterischen Aspekte prägen das Konzept?**

Jede Schule ist ein kulturell und ästhetisch prägender Ort. Deshalb ist Gestaltung eine zentrale Qualität im Schulbau. Sie beeinflusst Wohlbefinden, Leistung und Verhalten und sagt viel über die Wertschätzung von Schule und Bildung in unserer Gesellschaft.

## Referenzen

**Welche Beispiele und Assoziationen aus anderen Projekten waren im Prozess anregend?**

Auch wenn Innovation im Schulbau immer noch eine Herausforderung ist – interessante Vorbilder und Referenzen für Teillösungen gibt es überall. Wir nennen nur eine kleine Auswahl, die im Prozess tatsächlich eine Rolle gespielt hat. Ein Blick in die Geschichte und Gegenwart der Architektur von Schulen lohnt sich für jedes einzelne Projekt.

# STÄDTEBAU: WORUM GEHT ES?

Schule öffnet sich zur Stadt – und Stadt öffnet sich zur Schule. Schule ist kein geschlossenes System, das aus sich heraus alle notwendigen Ressourcen bereitstellen kann. Außerschulische Lernorte werden von vielen Schulen heute vermehrt mitgenutzt und mitgestaltet. Zugleich können Schulen als ein Baustein der sozialen Infrastruktur funktional und baulich wichtige Ankerstrukturen im Quartier bieten.

## Mehrfach- und Mischnutzungen

Herkömmliche Schulbauten bleiben als monofunktionale Zweckgebäude in der Regel untergenutzt. Bis auf die Schulsporthallen, die in der Regel auch von Vereinen mitgenutzt werden, sind viele Schulen nach Schulschluss ausgestorben und widersprechen ökonomischen und ökologischen Anforderungen. Mit Mehrfach- und Mischnutzungen können Schulen ihre ökonomische Effizienz deutlich steigern und leisten dadurch nebenbei einen Beitrag zum Klimaschutz.

## Bildhafte Wirkung

Anstelle stadträumlich isolierter Anlagen wird Schule als aktiver Baustein der Nachbarschaft erkennbar. Die Markierungen von Eingangszone und Außengrenzen des Geländes signalisieren Offenheit und Transparenz. Zugleich muss für die Schülerinnen und Schüler deutlich sein: »Das ist unser Platz, Gäste sind willkommen.«

## Bauliche Dimension

Mit den Klassenraum-Flur-Schulen waren Schulgebäude stadträumlich oftmals als Kombination länglicher Riegel erkennbar, welche auf der Aneinanderreihung gleichförmiger Klassenräume basierten (U/H/L/O/I-Formen). Zeitgemäße pädagogische Konzepte führen dagegen oft zu vielfältigeren Raumstrukturen und erfordern zumeist größere Gebäudetiefen. Eine kleinteiligere Verteilung auf verschiedene getrennte Gebäudekomplexe hat – vorausgesetzt, der Standort lässt eine Aufteilung überhaupt zu – den großen pädagogischen Vorteil, dass vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler sich nicht in einem großen Komplex verloren fühlen, sondern »ihren Ort« haben.

➤ Konstruktion

# STÄDTEBAU: SOS WEIMAR

## Ergebnisse Phase Null

Für den Schulstandort in Oberweimar wird eine Gebäudestruktur für einen Zug der dreizügigen Gemeinschaftsschule – etwa 400 Schülerinnen und Schüler – entwickelt. Zur Schule gehören zwei weitere Standorte, die sich im Zentrum von Weimar befinden. Auf dem Grundstück befindet sich ein leerstehender, 5-geschossiger Typenbau aus dem Jahr 1976, dessen Bausubstanz kritisch ist und abgerissen wird. Die dazugehörige Sporthalle wird in einer weiteren Bauphase modernisiert und umgebaut. Die bestehende öffentliche Durchwegung soll beibehalten und der Parkcharakter der umgebenden Landschaft gestärkt werden. Gewünscht ist eine bessere Adressbildung der Schule zur Nachbarschaft. Die Anzahl an Stellplätzen auf dem Grundstück soll nicht erhöht werden. Ein Bebauungsplan besteht nicht. Das Raumprogramm sieht für den Standort eine Programmfläche von 2.975m<sup>2</sup> vor.

## Wirtschaftlichkeit

### Nachhaltigkeit der Gebäudeform – Umnutzungschancen durch überschaubare Einheiten

Schule ist permanent im Wandel. Ein wesentliches Kriterium der städtebaulichen Planung ist deswegen das Umnutzungspotential der Gebäude. Eine kleinteilige Struktur kann die Umnutzungschancen einer Schule erhöhen, da diese es der Stadt einfach macht, einzelne Baukörper umzuwidmen. Kompakte Gebäudeformen sind in dieser Hinsicht schwerfälliger, andererseits jedoch benötigen sie weniger Hüllfläche und Erschließungswege und sind daher günstiger in Erstellung und Betrieb (Heizkosten, Reinigung etc.).

Der Neubau in Weimar besteht aus drei überschaubaren Gebäudeeinheiten, die unabhängig voneinander genutzt und daher auch umgenutzt werden können. Damit die größere Hüllfläche bezahlbar bleibt, wird die Fassade möglichst günstig konturiert. Die vertikale Erschließung wird komplett in den Außenraum verlegt und bleibt unbeheizt. Das hat den weiteren Vorteil, dass jedes Geschoss einzeln erreicht und unabhängig genutzt werden kann.

### Außenbezug versus Flächenverbrauch und versiegelter Fläche

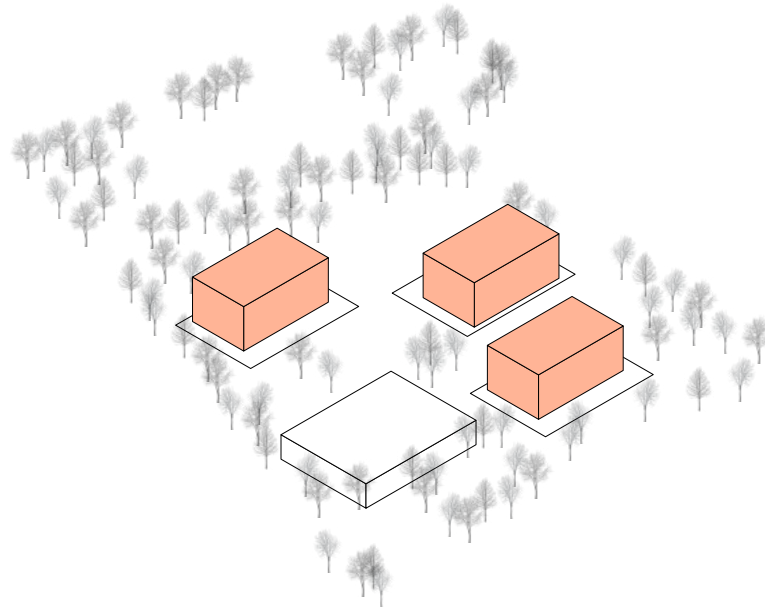
Aus pädagogischen Anforderungen ist der Außenbezug von hoher Bedeutung: Außenflächen sollen einfach und direkt als pädagogische Programmfläche aktiviert werden können. Mit einer kleinteiligen Struktur lässt sich diese Forderung räumlich vorteilhaft umsetzen, allerdings erhöht sich dadurch der Flächenverbrauch und es verringert sich der Anteil an unversiegelter Fläche im Gelände. Die drei Gebäudeeinheiten werden auf bereits vorhandenen Höhenplateaus angeordnet, damit wird der Aufwand für Erdarbeiten gering gehalten. Über den Fußabdruck der Gebäudeteile hinaus wird der Außenbereich nur minimal versiegelt. Das Leitbild »Schule im Park« stellt die Qualität des Außenraums in den Vordergrund – der Park selbst dient als Schulhof.

## Gestaltung

Das städtebauliche Konzept betrachtet die gesamte Parkumgebung als Lernbereich. Daher fügt sich die Schule als kleinteilige Struktur in den Park ein – wie Pavillons, die rundherum einen direkten Kontakt mit dem Außenraum ermöglichen und sich zum Hang hin ausrichten.

**SCHULE IN PARKLANDSCHAFT**

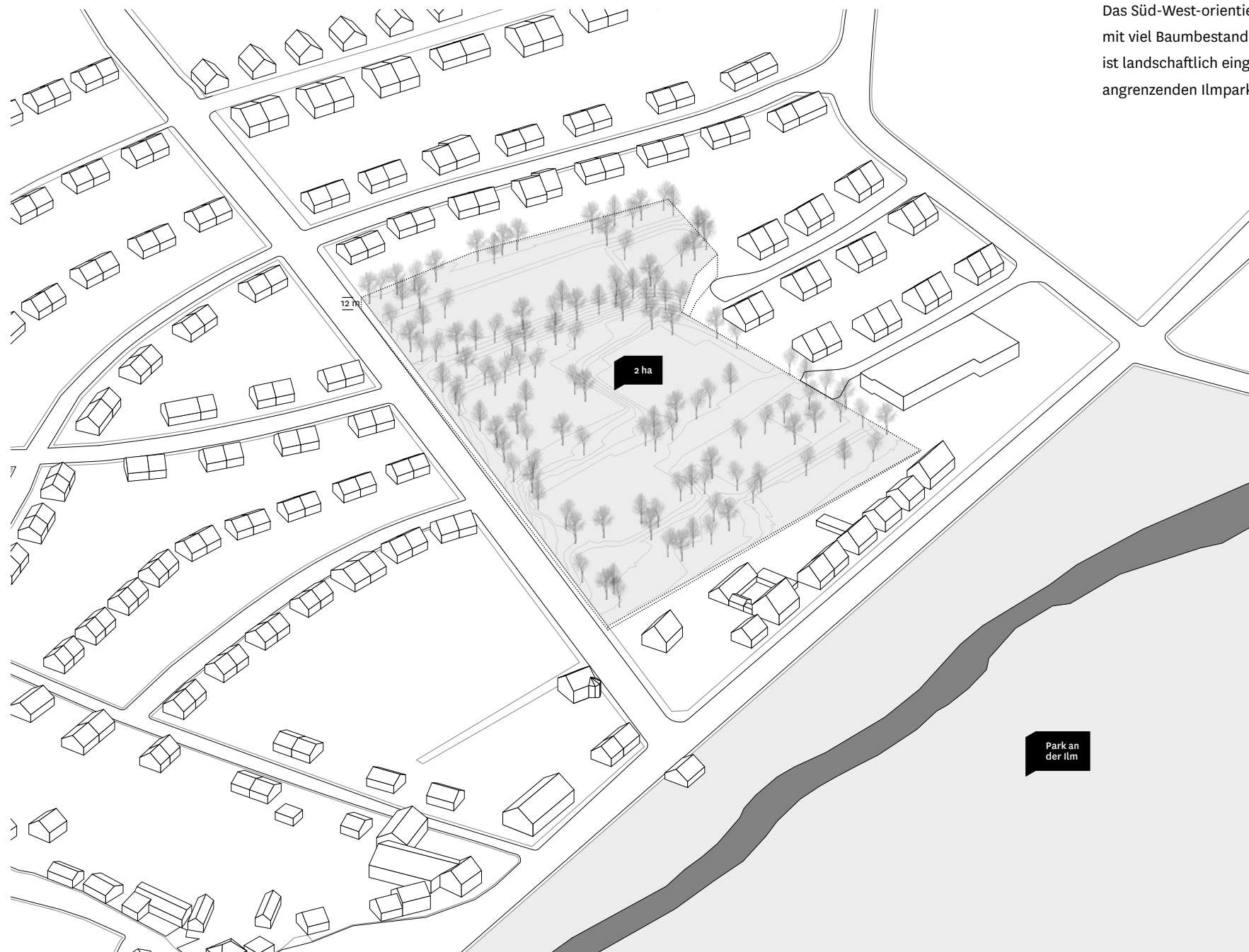
Eine kleinteilige Baustruktur ermöglicht viel Bezug zum Außenraum und erhöht die Chancen zur Umnutzung der Gebäude.





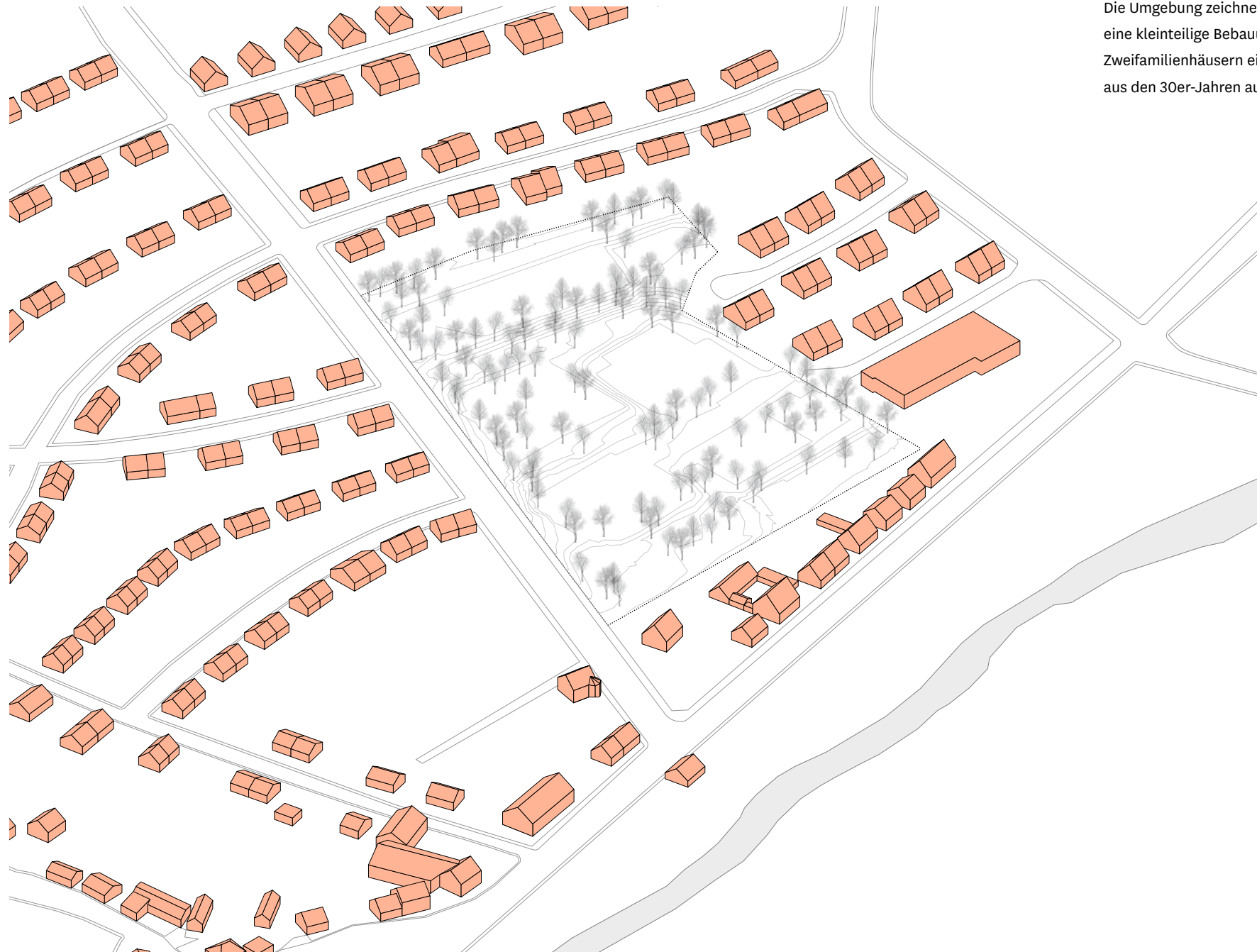
### EINE SCHULE – ZWEI STANDORTE

Mit dem Neubau in Oberweimar wird der Schulstandort im Stadtzentrum an der Gropiusstraße um eine Außenstelle erweitert, welche einen Zug der Stufen 1–9 und die Oberstufe der gesamten Schule aufnimmt.



## LANDSCHAFT

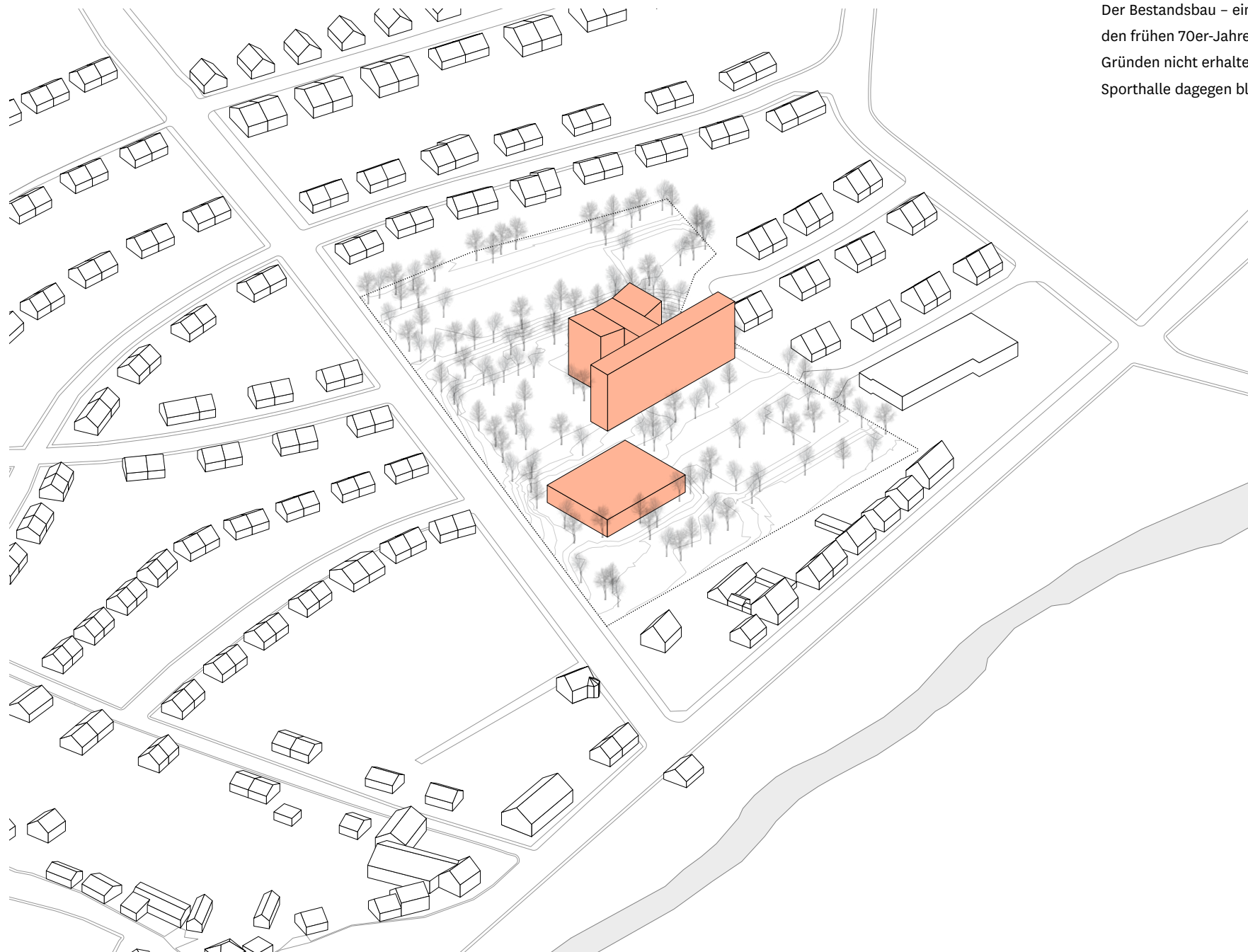
Das Süd-West-orientierte Hanggrundstück mit viel Baumbestand umfasst 2 ha. Es ist landschaftlich eingebettet durch den angrenzenden Ilmpark sowie die Ilmauen.



## UMGEBUNG

Die Umgebung zeichnet sich durch eine kleinteilige Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern einer Wohnsiedlung aus den 30er-Jahren aus.





### BESTANDSBAUTEN

Der Bestandsbau – ein DDR-Schultypenbau aus den frühen 70er-Jahren – kann aus statischen Gründen nicht erhalten werden. Die dazugehörige Sporthalle dagegen bleibt bestehen.



### HÖHENPLATEAUS

Bestehende Höhenplateaus innerhalb des Hanggrundstückes bieten sich für die sensible Setzung einer kleinteiligen Gebäudestruktur von drei einzelnen Baukörpern an. Damit entsteht die Chance, die Schule in die landschaftliche Umgebung des Parks einzubetten.



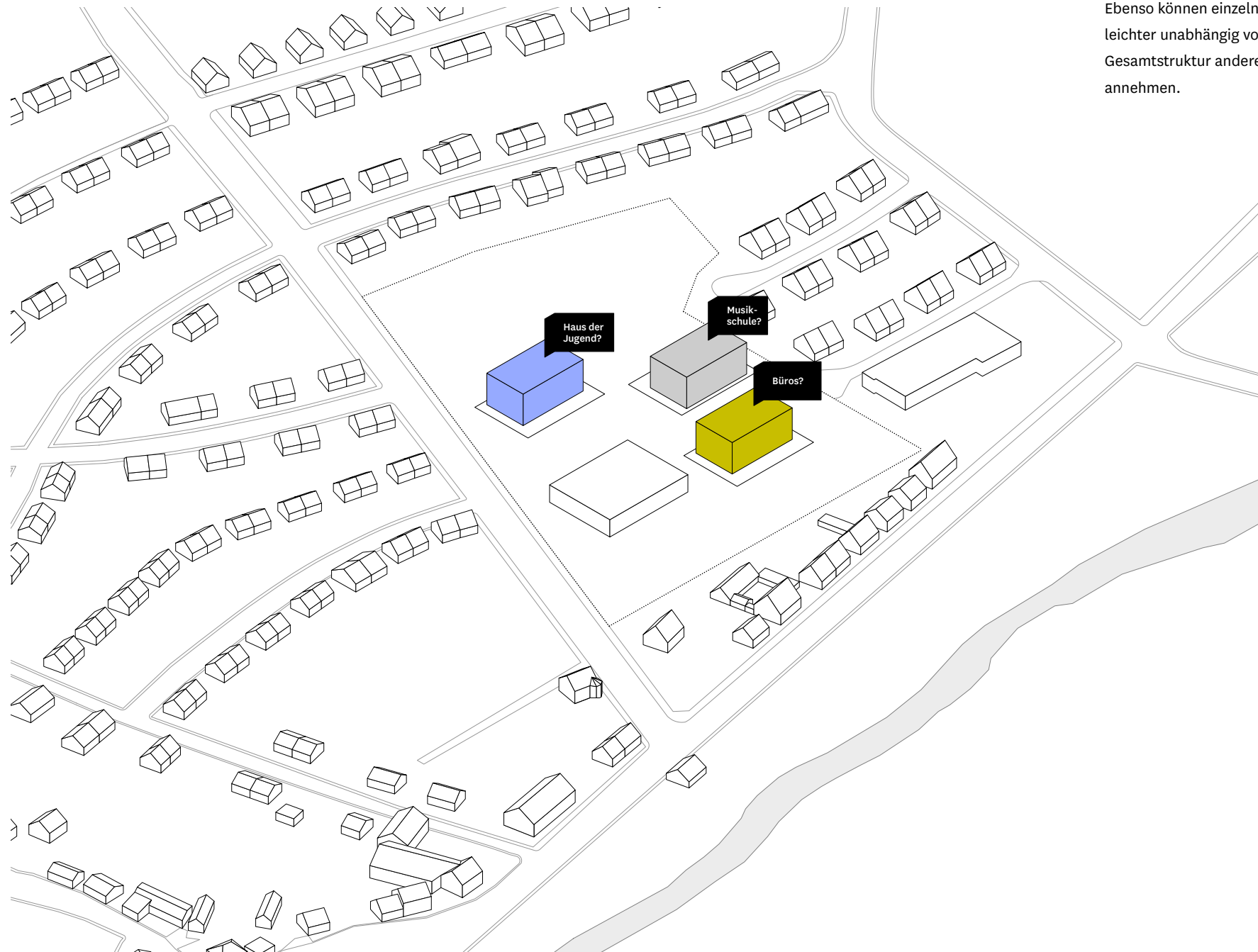
### HÖHENPLATEAUS

Bestehende Höhenplateaus innerhalb des Hanggrundstückes bieten sich für die sensible Setzung einer kleinteiligen Gebäudestruktur von drei einzelnen Baukörpern an. Damit entsteht die Chance, die Schule in die landschaftliche Umgebung des Parks einzubetten.



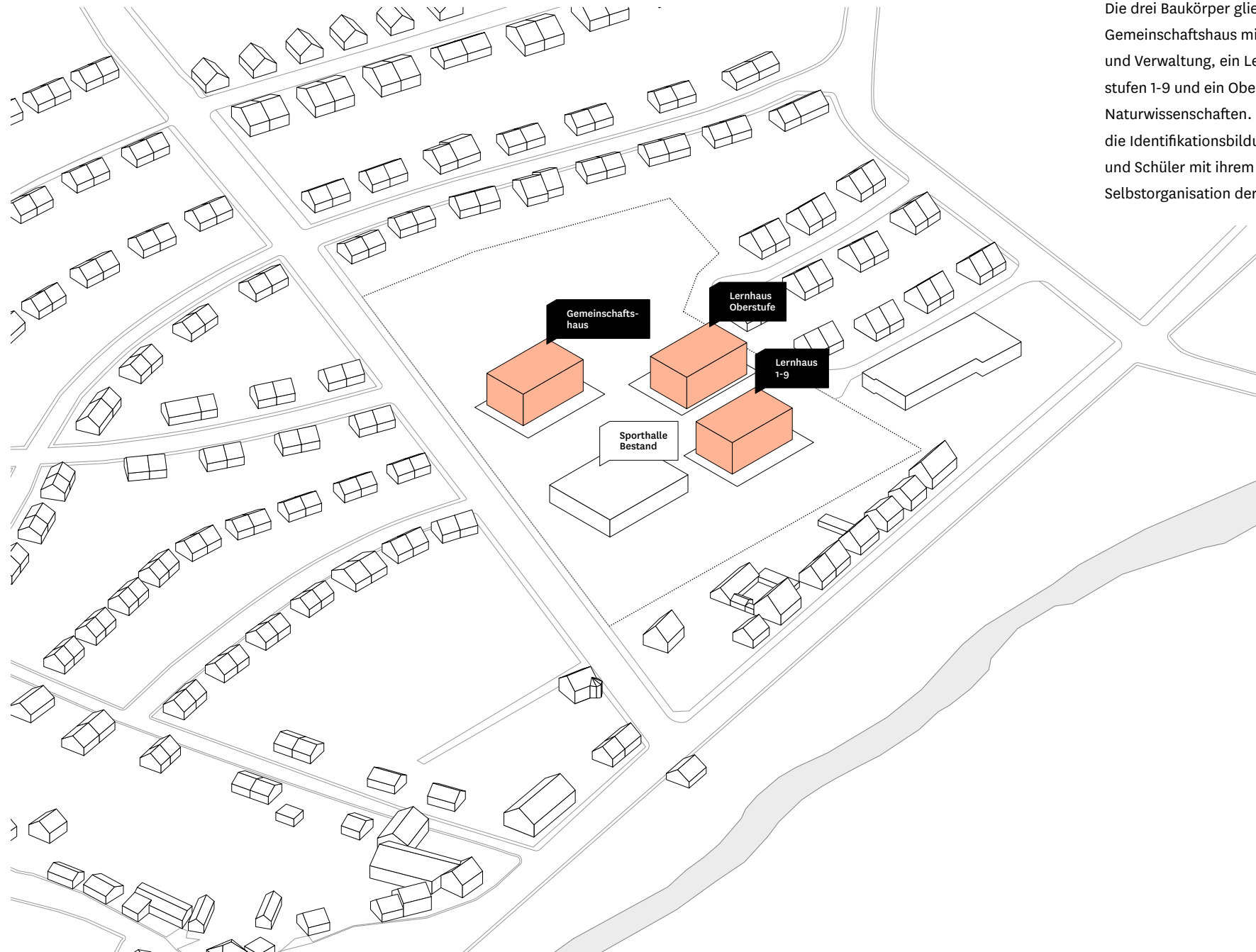
### MÖGLICHE ERGÄNZUNGEN

Schule ist permanent im Wandel.  
Die kleinteilige Gebäudestruktur  
erleichtert es der Stadt, Ergänzungen  
mit weiteren Baukörpern auf dem  
Grundstück vorzunehmen.



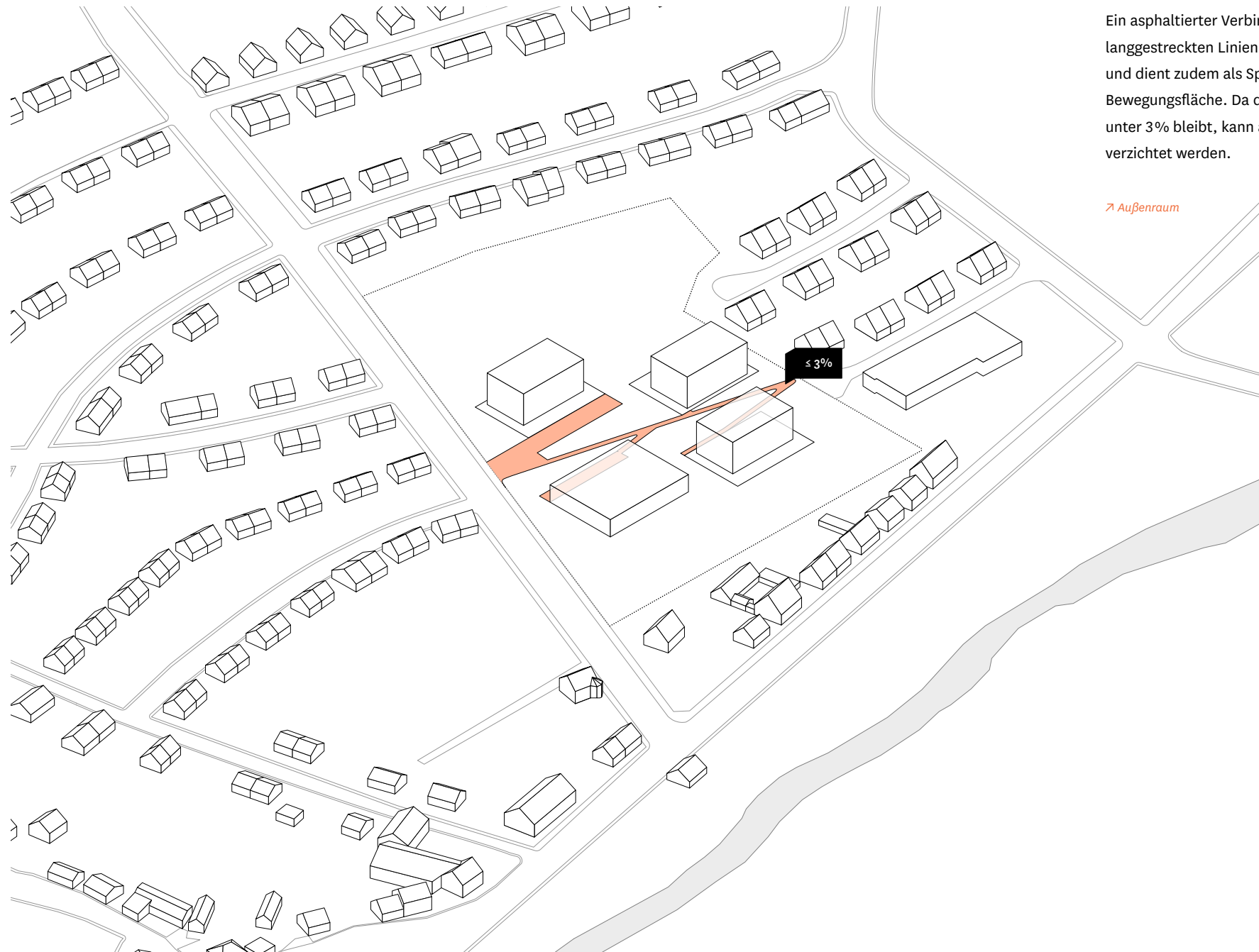
## MÖGLICHE UMNUTZUNGEN

Ebenso können einzelne Baukörper leichter unabhängig von der Gesamtstruktur andere Nutzungen annehmen.



## GEMEINSCHAFTSSCHULE

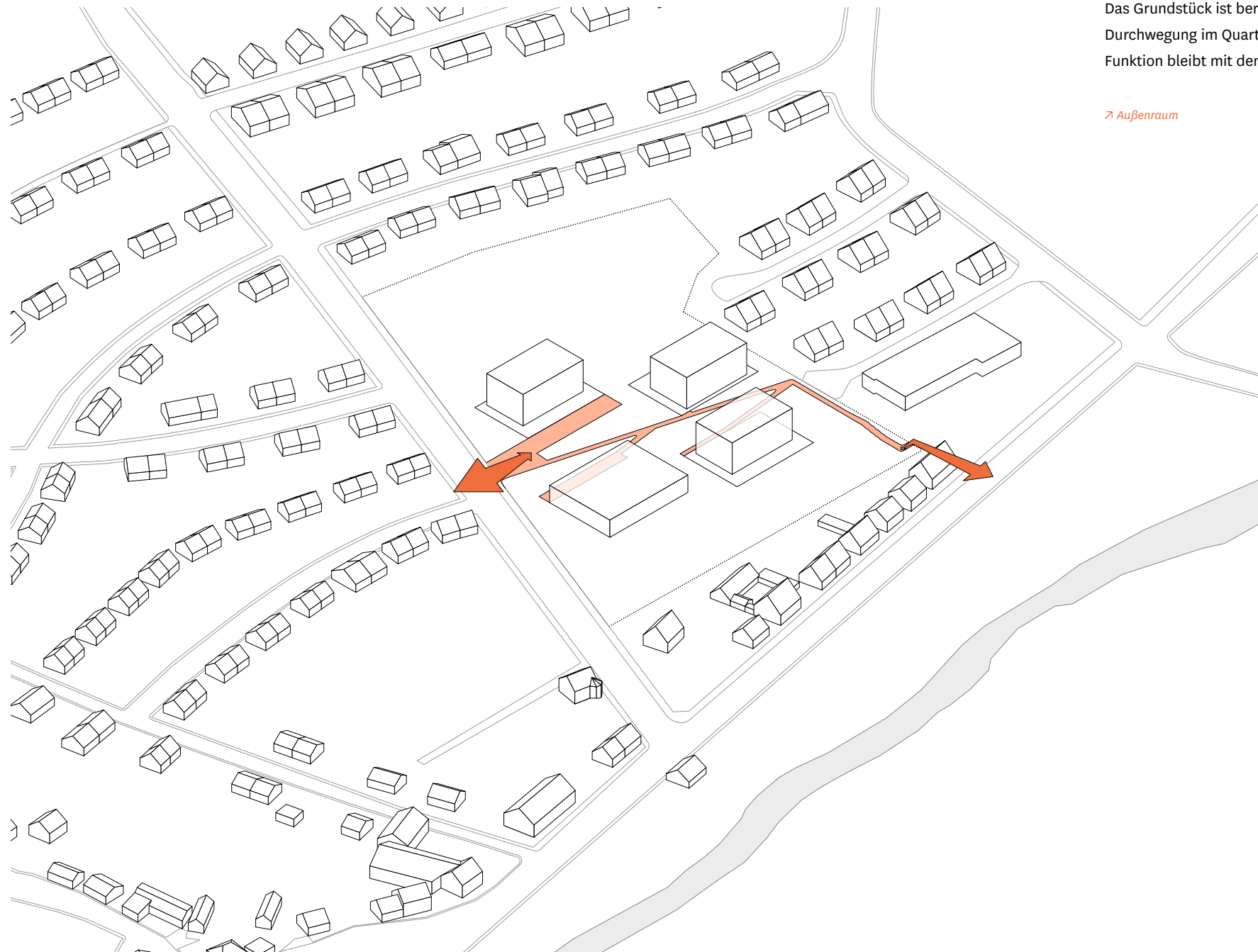
Die drei Baukörper gliedern sich in ein Gemeinschaftshaus mit Bistro, Werkstätten und Verwaltung, ein Lernhaus der Jahrgangsstufen 1-9 und ein Oberstufenhaus mit den Naturwissenschaften. Die Aufteilung fördert die Identifikationsbildung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem Gebäude und stärkt die Selbstorganisation der Schule.



### BARRIEREFREIE ERSCHLIESSUNG DER HÖHENPLATEAUS

Ein asphaltierter Verbindungsweg folgt in langgestreckten Linien dem Geländeverlauf und dient zudem als Spiel-, Roller- und Bewegungsfläche. Da die Steigung stets unter 3% bleibt, kann auf ein Geländer verzichtet werden.

↗ Außenraum



## ÖFFENTLICHE ANBINDUNG

Das Grundstück ist bereits als öffentliche Durchwegung im Quartier etabliert. Diese Funktion bleibt mit dem Entwurf erhalten.

↗ Außenraum





## WEGENETZ

Wassergebundene Wegflächen mit Treppenstufen dienen als Abkürzungen durch das Gelände. So entsteht ein vielfältiges Wegegeflecht durch die Landschaft, die gantztägig von Schule und Quartier genutzt werden kann.

➤ Außenraum



### GEMEINSCHAFTSHAUS

Die Terrasse am Gemeinschaftshaus ist das Entrée der Schule und bietet Raum für Veranstaltungen. Sie ist Bühne, Open-Air-Café, Ausstellungsraum und Spielfläche, Treffpunkt und Versammlungsort für die Schulgemeinschaft. Die räumliche Qualität der offenen Parklandschaft ist adressbildend für den Schulstandort.

## Impressum



Montag Stiftung  
**Jugend und Gesellschaft**

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

Gemeinnützige Stiftung

Raiffeisenstr.5

53113 Bonn

Telefon: +49 (0) 228 26716-310

Fax: +49 (0) 228 26716-311

E-Mail: [jugend-und-gesellschaft@montag-stiftungen.de](mailto:jugend-und-gesellschaft@montag-stiftungen.de)

© Das Copyright für alle Inhalte auf [www.schulbauopensource.de](http://www.schulbauopensource.de) liegt bei der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. Zu den Nutzungsrechten für die verschiedenen Arten von Inhalten siehe die Nutzungsbedingungen unter: [www.schulbauopensource.de/nutzungsbedingungen](http://www.schulbauopensource.de/nutzungsbedingungen)

Version: August 2023